

EU-Förderung bei „Muster-Erdtrasse“

UMWELT Geuter setzt im Kampf gegen 380-kV-Freileitung auf Wulff-Zusagen

VON STEFAN IDEL

HARPSTEDT – Die Chancen, die geplante Hochspannungstrasse zwischen Ganderkesee und St. Hülfe zu einem Musterprojekt für die Erdverkabelung zu machen, sind nach Ansicht der SPD-Landtagsabgeordneten Renate Geuter (Friesoythe) gestiegen. Bei der jüngsten Landtagsdebatte in Hannover hätten sich Sprecher aller Fraktionen für die Erdverkabelung eingesetzt. „Alle sind dafür, dass wir etwas machen, was früher bei den Telefonleitungen gemacht wurde“, sagte Ministerpräsident Christian Wulff (CDU). Er zeigte sich überzeugt, dass in einigen Jahrzehnten alle Leitungen – insbesondere die 380-kV-Leitungen – unter der Erde liegen würden. Wulff hatte Anfang des Jahres mit Vertretern der IG Hochspannung und Samtgemeindebürgermeister Uwe Cordes das

Thema erörtert.

Geuter wies darauf hin, dass das neue Raumordnungsprogramm des Landes so viele Ausnahmen von der Erdverkabelung zulasse, dass Freileitungen weiter die Regel seien. „Dabei gibt es keine Akzeptanz in der Bevölkerung mehr für Freileitungen.“ Bei einer gasisolierten Leitung von 60 Kilometern Länge würde der Betreiber sogar zehn Millionen Euro dadurch einsparen, da das unterirdische Netz weniger Durchleitungsverluste verursache als eine Freileitung. Geuter: „Damit würden jährlich 58,3 Millionen Kilogramm CO₂ weniger an die Umwelt abgegeben.“ Nach Ansicht der SPD-Abgeordneten gibt es durchaus Chancen, dass die Erdverkabelung als Modellprojekt mit Mitteln aus Brüssel und Berlin gefördert wird. Auch der Ministerpräsident habe zugesagt, sich um EU-Geld zu bemühen.

*Betreiber könnte
noch zehn Millionen
Euro sparen*
